In dieser Ausgabe

Transformation von Arbeit und Leben 1

ExChains Bekleidung

‚Ich bin Einzelhandelsarbeiterin' 2

Heute ist KEIN Arbeitstag! Heute ist ein STREIKTAG! 3

Sri Lanka: Generalangriff auf Rechte der Beschäftigten 4

Forschen in Beschäftigtenhand 4

VidaViva

Internationales Treffen der Mapping-Multiplikator:innen 6

Suchbewegungen

‚Es gibt einen Monat am Ende des Geldes': Prekärlab erprobt Armutsmapping 6

Regiokreis Handel Internationales: Ausstellungseröffnung am Streiktag 7

Transformation von Arbeit und Leben

Der Schwerpunkt dieses Newsletters liegt auf unserer Arbeit im ExChains-Netzwerk. Dies hat einen Grund: In unseren Netzwerken in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie im Einzelhandel werden in den Auseinandersetzungen Veränderungen deutlich, die auch unsere anderen Arbeitsbereiche in den kommenden Jahren prägen werden.

Unternehmen restrukturieren ihre Lieferketten, nutzen digitale Plattformen, erheben große Datenmengen über alle Prozesse und nutzen künstliche Intelligenz, um Produktionsprozesse zu steuern und zu optimieren. Neue betriebliche Konfliktfelder entstehen und bestehende verändern sich und Gewerkschaften suchen neue Wege, diese Veränderungen zu verstehen und Gegenstrategien zu entwickeln. Zugleich finden Auseinandersetzungen um neue Formen der Regulierung statt.

Durch gemeinsame Mobilisierung, grenzüberschreitende Solidarität, gemeinsame Strategien und Bemühungen, das „Große Bild" der Veränderung zu verstehen, soll diese Transformation im Sinne der Arbeiter:innen ausgestaltet werden. Von solchen Bemühungen erfahrt ihr im Newsletter.

Die Arbeit von tie wird gefördert von

STIFTUNG MENSCHENWÜRDE UND ARBEITSWELT

TIE Bildungswerk e.V., Niddastraße 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt
Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org, www.exchains.org
Facebook: TIE Bildungswerk, TIE Global
Instagram: tie_germany, tieglobal
Twitter: tie_germany

Empfänger Spendenkonto: TIE Bildungswerk e.V.
IBAN Spendenkonto: DE76500502010000861685
BIC Spendenkonto: HELADEF1822

Spendet für unsere Arbeit!
Mit diesem Newsletter wollen wir immer auch allen treuen Freund:innen, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die tie-Netzwerke nicht unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Damit wir dies weiter tun können, brauchen wir eure Unterstützung. Daher rufen wir Euch auf, für unsere Arbeit zu spenden. Jeder Betrag hilft uns, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und unsere internationale Gewerkschaftsarbeit lebendig zu halten.

Überweist Eure Spenden direkt auf das aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

tie Bildungswerk e.V.

ExChains Bekleidung

‚Ich bin Einzelhandelsarbeiterin'

Gewerkschafter:innen aus der Textilindustrie in Bangladesch unterstützen Tarifforderungen im Einzelhandel

Auf den Schildern steht ‚Ich bin Primark-Arbeiterin', ‚Ich bin H&M-Arbeiterin' oder ‚Ich bin Zara-Arbeiterin' geschrieben. Auf anderen Schildern stehen weitere Namen von Einzelhändlern in Deutschland, wie Amazon, Ikea oder Rewe, die derzeit bestreikt werden. Arbeiter:innen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie in Bangladesch halten sie in die Höhe.

„Wir unterstützen die Forderungen unserer Kolleg:innen in der laufenden Tarifrunde im Einzelhandel in Deutschland", sagt Amirul Hague Amin, Vorsitzender der NGWF, die die Solidaritätsdemo im Zentrum von Dhaka organisiert hat. „Wir fordern die Einzelhändler auf, den Forderungen von ver.di und den Einzelhandelsarbeiter:innen nachzugeben", sagt Amin weiter.

Ver.di fordert je nach Bundesland 2,50 € mehr die Stunde für die Beschäftigten im Einzelhandel. Im Groß- und Außenhandel fordert ver.di 13 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 400 Euro im Monat. Bislang haben sich die Unternehmen kaum bewegt und wollen die Beschäftigten mit Reallohnverlusten abspeisen.

Die Gewerkschafter:innen und Arbeiter:innen aus Bangladesch kennen die Situation der Einzel-

ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiter:innen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unab-

hängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien, die Gewerkschaft ver.di in Deutschland sowie neuerdings die spanische MIT und die italienische SI-Cobas.
Es werden gemeinsame Strategien entwickelt, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisierungsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen angesichts von Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften, Niedriglöhnen und Digitalisierung.

ExChains Orangensaft

Drei Unternehmen in Brasilien dominieren 80% des Weltmarkts für Orangensaft aus Konzentrat. Die Pflücker:innen der Orangen sind zumeist Arbeitsmigrant:innen aus armen Teilen Brasiliens. Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Arbeiter:innen sind vielfach katastrophal. Immer wieder werden sogar sklavenähnliche Arbeitsbedingungen vorgefunden. Deutschland ist der zweitgrößte Nachfragemarkt weltweit. 2015 hat TIE deshalb mit ver.di Fachbereich Handel, Betriebsrät:innen von Edeka, Rewe und Kaufland und ge-

handelsbeschäftigten nur zu gut: Auch in Bangladesch sind die Lebenshaltungskosten zuletzt stark angestiegen und die Löhne reichen nicht aus. Deswegen fordert die NGWF zeitgleich höhere Mindestlöhne in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Mindestens 200€ monatlich müssten es sein. Aktuell liegt der Mindestlohn in der Textil- und Bekleidungsindustrie in Bangladesch bei etwa 70€. Daher steht auf einem der Schilder groß: Arbeiter:innen aller Länder, vereinigt euch.

Steiktag und internationale Soli-Aktion im Einzelhandel in NRW – Ein Text der Kolleg*innen aus dem Handel

Heute ist KEIN Arbeitstag! Heute ist ein STREIKTAG!

Und an diesem haben wir heute eine Solidaritätsaktion für unsere Kolleg:innen der NGWF, einer Gewerkschaft der Beschäftigten der Bekleidungsindustrie in Bangladesch, initiiert. Diese befinden sich derzeit auch im Arbeitskampf für höhere Löhne und hatten in der vergangenen Woche eine Solidaritätsdemo für uns Beschäftigte im deutschen Einzelhandel organisiert. Dies erfordert viel Mut unserer dortigen Kolleg:innen, da sie bei gewerkschaftlicher Arbeit viel zu oft enorme Repressalien zu befürchten haben.

Uns hat ihr Mut sich mit uns und unserer derzeitigen Tarifrunde zu solidarisieren sehr bewegt.

Deswegen stehen wir gemeinsam an der Seite unserer Kolleg:innen in Bangladesch.

meinsam mit Gewerkschaften aus Brasilien ein gewerkschaftliches Netzwerk entlang der Wertschöpfungskette Orangensaft gegründet. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Das Netzwerk zielt darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung, Verkauf und entlang der Wertschöpfungskette zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von Plantagenarbeiter:innen und Industriearbeiter:innen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen.

ExChains Wein

Das TIE-ExChains Netzwerk ist dabei ein zweites landwirtschaftliches Netzwerk entlang der Lieferkette Wein aufzubauen. Dabei wird auf Erfahrungen aus Kämpfen der brasilianischen Arbeiter:innen auf Orangen-Plantagen, von ver.di Handel und der Kolleg:innen im deutschen

Sri Lanka: Generalangriff auf Rechte der Beschäftigten

Die politische und wirtschaftliche Krise, die im April 2022 in Sri Lanka begann, hält das Land noch immer fest im Griff. Zwar ist die Inflation laut offiziellen Angaben mittlerweile von zeitweise 50%(!) auf nur noch 6,3% gefallen, aber gerade die Arbeiter:innen und städtischen Armen spüren die Folgen der Wirtschaftskrise noch immer. Besonders die gestiegenen Treibstoff- und Lebensmittelpreise belasten die Arbeiter:innenklasse sehr.

Nun plant die Regierung weitere Kürzungen und Einschränkungen der Rechte der Arbeiter:innen: unter dem Vorwand das Arbeitsrecht zu vereinfachen, versucht die Sri Lankische Regierung grundlegende Rechte zu beschneiden. So wird u.a. der in der Verfassung vorgeschriebene 8-Stunden-Tag in Frage gestellt, freie Wochenenden sollen gestrichen werden und Kündigungen sollen stark vereinfach werden. Zugleich will die Regierung die Rentenbeiträge der Beschäftigten zweckentfremden: Sie sollen faktisch dazu genutzt werden, die Staatsschulden zu bezahlen.

Gegen diese Vorhaben hat sich eine breite Protestbewegung gebildet: die FTZ&GSEU und andere Gewerkschaften aus allen Branchen des Landes rufen gemeinsam zu Widerstand gegen diese Kürzungsvorhaben auf. Sie planen mehrere Protesttage und lokale Mobilisierungen, um mit Arbeiter:innen Diskussionen über alternative Wege aus der Krise im Interesse der Arbeiter:innen zu führen.

Forschen in Beschäftigtenhand

tie, ver.di verbindet und die Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin beginnen gemeinsame Forschung

„Wir sind bereit für mehr“, sagt Aylin von H&M. Für die aktive Betriebsrätin und Gewerkschafterin ist das geplante Forschungsprojekt zu Digitalisierung entlang von Wertschöpfungsketten im Handel eine logische Fortsetzung der gemeinsamen ExChains-Arbeit zu Digitalisierung. „Wir müssen über den Tellerrand schauen und verstehen, wie die Einzel-

Einzelhandel aufgebaut. Die überwiegend im Western Cape von Südafrika organisierte Landarbeiter:innen-Gewerkschaft CSAAWU ist Teil des Netzwerkes und wird die Kämpfe der Kolleg:innen vor Ort und im deutschen Einzelhandel stärken. Durch die neue Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen südafrikanischen und brasilianischen Landarbeiterinnen, sowie unseren Kolleg:innen des VidaViva-Netzwerks in Mosambik wird sowohl eine Süd-Süd-Kooperation als auch eine internationale Arbeit entlang der gesamten Lieferkette bis in den deutschen Lebensmitteleinzelhandel ermöglicht.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Das Netzwerk will allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für das Leben organisieren. Seit 2003 wurden daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse,

handelsunternehmen durch Digitalisierung die Lieferketten verändern“, so Aylin weiter.

Damit ist sie nicht allein: An zwei Tagen im Juni kamen rund 30 Gewerkschafter:innen aus Deutschland, Spanien, Indien und Bangladesch sowie Wissenschaftler:innen in Frankfurt zu einem Workshop zusammen, um gemeinsam zu beraten, welche Fragen das gemeinsame Forschungsprojekt von tie, ver.di verbindet und der Hochschule für Wirtschaft und Recht beantworten muss. Finanziert wird das Projekt durch die Hans-Böckler-Stiftung.

Ziel des Projektes ist es, diese Veränderungen zu verstehen, Verbindungen zwischen den einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette herauszuarbeiten und gewerkschaftliche Handlungsstrategien zu reflektieren.

Ein Plan zum gemeinsamen Forschen

„In unserer Arbeit zu Digitalisierung im ExChains-Netzwerk merken wir immer wieder, dass sich Einzelhandel, Logistik und Produktion grundlegend verändern. Die Unternehmen entwickeln völlig neue Vorstellungen davon, wie die einzelnen Ebenen der Lieferkette aussehen sollen“, erläutert Dithhi, tie-Koordinatorin aus Indien zu Beginn des Workshops. Dies habe Auswirkungen auf Beschäftigte, verändere die Konflikte im Betrieb, verändere die Beziehung der Unternehmen zueinander und stelle Gewerkschaften vor neue Herausforderungen. Schon jetzt werde klar, dass besonders Frauen betroffen seien. Auch verändere der Wandel des Einzelhandels die Innenstädte.

Was dies genau bedeutet, soll anhand der Analyse der Unternehmen H&M, Zara und Ikea und ihrer Zulieferbetriebe untersucht werden. Die Unternehmen wurden ausgewählt, da sie jeweils auf ihre Art Vorreiter in der Auseinandersetzung um Digitalisierung sind. Zara und Ikea sind Treiber in der Branche und H&M ein Beispiel, wie Veränderungen aus Beschäftigtensicht gestaltet werden können.

Anders als in klassischen Forschungsprojekten sollen die Ergebnisse aber nicht einfach am Ende den Gewerkschafter:innen und Betriebsräten präsentiert werden. Vielmehr sollen

Arbeiter:innen-orientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen im Netzwerk aktiv.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche Aktivist:innen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die Aktivist:innen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Basisgewerkschaften in Europa und weltweit

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisge-

Erkenntnisse gemeinsam diskutiert und beständig zwischen den aktiven Kolleg:innen und den Forscher:innen gespiegelt werden, z.B. auf Betriebsversammlungen, im Gesamtbetriebsrat und auf ExChains-Treffen. „Wir wollen eine gemeinsame Sprache für die Veränderungen finden und ein eigenes Verständnis erarbeiten. Wir wollen das große Bild der Veränderung verstehen und beeinflussen“, sagt Aylin von H&M.

VidaViva

Internationales Treffen der Mapping-Multiplikator:innen

Zum ersten Mal fand im Juni 2023 ein internationales Treffen aller Multiplikator:innen aus Brasilien, Kolumbien und Mozambique statt, welche den Prozess des Gesundheitsmapping in verschiedenen Regionen und Branchen durchführen. Die Aktivist:innen kamen zusammen, um über ihre Erfahrungen mit den unterschiedlichen Werkzeugen der Gesundheitsarbeit des VidaViva-Netzwerkes zu sprechen. Das große digitale Treffen war eine neue Erfahrung und sehr wertvoll für die gemeinsame Arbeit. Somit wurde ein Raum geschaffen, der über das jährliche Vida-Viva-Treffen hinaus die Möglichkeit bietet, miteinander in Kontakt zu treten und gemeinsame Strategien und Pläne zu machen. Bei diesen ersten Treffen lag der Fokus auf dem Austausch von Informationen und Erfahrungen mit den Mapping gelegt, in weiteren Treffen sollen dann nach und nach Rückschlüsse für das weitere Vorgehen und eine Weiterentwicklung der Strategie stattfinden.

In weiteren Treffen sollen dann nach und nach Rückschlüsse für das weitere Vorgehen gezogen werden und eine Weiterentwicklung der Strategie stattfinden.

Suchbewegungen

‚Es gibt einen Monat am Ende des Geldes‘: Prekärlab erprobt Armutsmapping

Wie können wir Organisierungsprozesse von Armutsbetroffenen bestärken? Diese Frage stand am Anfang im Prekärlab als begonnen wurde das Armutsmapping zu entwickeln. Seit 2017 besteht das Prekärlab in Frankfurt als Zusammenschluss von verschiedenen Aktivist:innen und Gruppen, in denen sich prekär lebende und arbeitende Menschen organisieren. Die Frage entstand aus der Einschätzung, dass es selten gelingt eine dauerhafte Organisierung von Erwerbslosen und armen Menschen zu befördern jenseits von kurzlebigen Aktionen und Social-Media-Kampagnen. tie ist seit Beginn Teil des Zusammenschlusses,

werkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen Aktivist:innen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen ganz bewusst auch die kapitalistischen Verhältnisse in Frage. Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of Solidarity and Struggles" (ILNSS) zusammen, siehe auch *www.laboursolidarity.org*.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerk-

der bislang u.a. gewerkschaftliche Aktionen im Einzelhandel unterstützt hatte sowie Kämpfe von Erwerbslosen.

Armutsmapping als Raum für kollektive Reflexion und Handlung

Orientierung für die Entwicklung des Armutsmappings waren die Mappingerfahrungen von tie. Im tie-Netzwerk werden verschiedene Instrumente genutzt, um kollektive Räume für eine Reflexion von Arbeit und Leben zu schaffen und um Forderungen und Strategien zu entwickeln. Davon ist das Armutsmapping inspiriert und es sollte ein Raum eröffnet werden, in dem Armutsbetroffene ihre Erfahrungen reflektieren können, Gemeinsamkeiten entdecken und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten entwickeln können. Dazu wurde im Prekärlab ein Workshopkonzept erarbeitet und mit Betroffenen erprobt. An dem Workshop, der ein Test für das Konzept sein sollte, nahmen Erwerblose und prekär beschäftigte Kolleg:innen teil.

Erstes Treffen gibt Mut

In einem ersten Schritt wurden gemeinsame Erfahrungen von Armut diskutiert: was bedeutet es, wenn schon zur Monatsmitte das Geld knapp wird, wenn man vom öffentlichen Leben ausgeschlossen wird, wenn man mit Scham über die eigene Armut konfrontiert wird und einem die unzureichende Daseinsvorsorge das Leben noch schwerer macht? Schnell wurde klar: Armut erschwert ein gutes Leben in vielerlei Hinsicht.

Daran knüpfte eine Diskussion über Ursachen von Armut und der Abwertung von armen Menschen an: Der Kapitalismus produziert nicht nur Armut, sondern auch die systematische Abwertung und Ausgrenzung von armen und erwerbslosen Menschen. Auch würde die Idealisierung der Lohnarbeit in Teilen der Gewerkschaftsbewegung die Gräben zur Arbeitslosenbewegung vertiefen. Dies trage dazu bei, dass kaum gemeinsame Perspektiven formuliert würden.

Die Vielzahl der Dimensionen von Armutsbetroffenheit eröffneten für die Teilnehmer:innen des Workshops eine Handlungsperspektive: wenn Armut ein gutes Leben verhindert und Armut mehr ist als mangelndes Einkommen, welche gemeinsamen Forderungen und Verbindungen mit anderen lassen sich dann knüpfen? Diese Diskussion soll auf einem Folgetreffen geführt werden.

Regiokreis Handel Internationales: Ausstellungseröffnung am Streiktag

„Bedank dich bei deinen Kollegen, die krank sind." Das ist eine Antwort, die Beschäftigte im Einzelhandel regelmäßig vom Management hören, wenn sie die enorm belastenden Arbeitsbedingungen anprangern. Doch die Antwort verdreht das Problem: Im Einzelhandel sehen Beschäftigte seit Jahren Abbau von Personal, Druck zu flexiblen Arbeitszeiten und ein ständiges „Arbeiten für drei". Diese Bedingungen und der ständige Stress machen die Beschäftigten krank.

Kolleg:innen aus dem ExChains-Netzwerk haben dazu die Ausstellung **Digitalisierung gesund gestalten – über Grenzen hinweg** erarbeitet. Gewerkschafter:innen von Primark und Zara in Frankfurt haben nun einen Streiktag in der aktuellen Tarifrunde im Einzelhandel genutzt, um die Ausstellung zu eröffnen: Während die einen Kolleg:innen vor Zara und Primark

schaftlichen Aktivist:innen wird nach Strategien aus der Krise gesucht und nach Antworten auf Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche die Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative - *Transnational Social Strike* - Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis. Im Frankfurter Raum bemühen sich Aktivist:innen im Netzwerk Prekärlab, eine gemeinsame Praxis in den Bereichen Erwerbslosenorganisierung, soziale Dienste, Einzelhandel und anderen prekären Bereichen zu etablieren.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken' Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen Gewerkschaftsaktivist:innen in Europa, Indien und Südamerika.

Streikposten stehen und die anderen Flyer im Store verteilen, informieren die anderen über Digitalisierung, Gesundheit und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg.

Digitalisierung in unsere Hand – im Norden und im Süden

Betriebsräte aus dem ExChains-Netzwerk von Primark, Zara und H&M kamen im Januar in Frankfurt zusammen, um über die Digitalisierungserfahrungen in ihren Unternehmen zu diskutieren und über Digitalisierung in der Produktion und entlang der Lieferkette zu sprechen.

Dazu waren Gewerkschafter:innen aus Südasien digital zugeschaltet und haben Einblicke in die Auswirkungen der digitalen Transformation in der Produktion gegeben. In der Diskussion wurde deutlich, dass sich wesentliche Herausforderungen ähneln: Der Umbau der gesamten Branche bzw. der Unternehmen, Veränderungen der Arbeitsprozesse durch neue Technologien, Dequalifizierung, Zunahme an psychischen Belastungen sowie Fabrik- und Filialschließungen.

Auf diesem Treffen entstand die Idee für die Ausstellung: Sie ist ein Instrument, um Verbindungen zwischen den Beschäftigten in Produktion und Verkauf deutlich zu machen und die Diskussion über die Auswirkungen von Digitalisierung auf die Beschäftigten in der Lieferkette zu diskutieren. Auf dem Streik wurde deutlich: Die Ausstellung ermöglicht es, sowohl mit Kolleg:innen als auch mit Kund:innen über die Arbeitsbedingungen im Einzelhandel ins Gespräch zu kommen und über die Auswirkungen der Digitalisierung. Dies ist die Voraussetzung für gemeinsame Verhandlungen der Beschäftigten in Produktion und Verkauf über Digitalisierung und die damit einhergehenden Umbrüche.